

Musik der oberschwäbischen Prämonstratenserklöster

Einführung

Während in den letzten Jahrzehnten viele barocke Kirchen und Klöster in Oberschwaben und im Allgäu in neuem Glanz erstrahlten und der Stellenwert dieser alten Kulturlandschaft als "Himmelreich des Barock" eindrucksvoll unterstrichen wurde, blieb die Musik, die in diesen Räumen einst erklang, seit rund 200 Jahren vergessen. 1803 wurden durch die Säkularisation die Klöster an Grafen und Fürsten verschachert, die Mönche verjagt, die Klostermusiken aufgelöst, die Noten verschleudert oder in entfernte Archive abtransportiert. Eine beeindruckende und teilweise 1000jährige Musiktradition in den Klöstern, in denen es Chöre, Orchester und komponierende Mönche gab, war mit einem Schlag ausgelöscht. Bestrebungen zur Wiederbelebung der oberschwäbischen Kirchenmusik gibt es erst seit einigen Jahrzehnten. Auch Berthold Büchele widmet sich seit vielen Jahren diesem Ziel durch Forschung, Veröffentlichungen von Notenheften und CDs (www.buechele-musik.de) sowie durch Konzerte.

Wenn auch aus der zeitlichen Distanz die oberschwäbische Klosterlandschaft verhältnismäßig einheitlich erscheint, so darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier zwei Orden quasi in Konkurrenz zueinander standen: der Benediktiner- und der Praemonstratenserorden. Besonders die musikalischen Leistungen des Letzteren sollen mit dieser CD gewürdigt werden.

Der Praemonstratenserorden wurde 1120 vom Hl. Norbert im französischen Prémontré (lat. Praemonstratum) gegründet. Er selbst rief auch die ersten oberschwäbischen Niederlassungen in Ursberg (1125) und in Rot (1126) ins Leben. Weitere oberschwäbische Klostergründungen folgten in Roggenburg (1126), Ursberg (1130), Weissenau (1145), Marchtal (1171) und Schussenried (1183). Um 1400 zählte der Orden europaweit ca. 1000 Stifte. Die Säkularisation vernichtete den Orden fast vollständig, und in Oberschwaben wurde in neuerer Zeit lediglich in Roggenburg das praemonstratensische Ordensleben wiederbelebt.

Die Praemonstratenser entwickelten seit dem Mittelalter eine eigene Liturgie und eine eigene Choraltradition. Darauf ist u.a. auch die gedruckte Neuausgabe des Graduale von 1787 durch W. Hanser in Nancy zurückzuführen. Im 18. Jahrhundert erreichte der Orden in musikgeschichtlicher Hinsicht in Oberschwaben seinen Höhepunkt. Nimmt man die Anzahl der musikalischen Druckwerke und damit den Bekanntheitswert der oberschwäbischen Praemonstratenserkomponisten als Grundlage, so ist festzustellen, dass der Orden in dieser Zeit in Oberschwaben die Benediktiner an Bedeutung überrundet hatte.

P. Johann Gässeler war Pfarrer in der St. Jodok-Kirche in Ravensburg und zwischen 1484 und 1493 Abt in Weissenau. Das Ursula-Lied wurde 1497 in Strassburg gedruckt und nimmt Bezug auf die Hl. Ursula, zu deren Ehren im Mittelalter eine Bruderschaft gegründet wurde und die zusammen mit 11.000 Jungfrauen eine Pilgerfahrt per Schiff

nach Rom unternommen haben soll.

P. Christian Keifferer wurde um 1575 in Dillingen geboren. Um 1598 trat er ins Kloster Weissenau ein und wirkte dort als Organist und Komponist. Zwischen 1610 und 1618 veröffentlichte er mehrere geistliche Werke für 3-8 Stimmen. Der Stil Keifferers ist von Italien beeinflusst, allerdings nicht von der damals modernen Oper, sondern von den strengeren Normen des Trienter Konzils. 1635 starb er an der Pest.

Wohl der bekannteste oberschwäbische Praemonstratenserkomponist ist **P. Isfrid Kayser**, der unter 10 Opusnummern immerhin rund 100 Werke (Messen, Offertorien, Psalmen, Motetten) im Druck erscheinen ließ - so viel, wie kein anderer oberschwäbischer Komponist. Er wurde 1712 in Türkheim bei Mindelheim geboren und lebte seit 1732 bis zu seinem Tod 1771 im Kloster Marchtal. Der Textdichter seiner Kantaten war meistens sein Mitbruder P. Sebastian Sailer, der neben seinen geschliffenen lateinischen Dichtungen ja auch köstliche Späße in schwäbischem Dialekt hinterließ. Im "Catalogus mortuorum" des Klosters Marchtal heißt es denn auch: "Wenn Sailers Verse sich in Kaysers Töne mengten und durch das Ohr zum Herzen drängten..." In seiner Alt-Arie wird Gott Vater als „Pater optime“ (bester Vater) besungen, in der Tenor-Arie die Mutter Gottes und in der Bass-Arie ein Märtyrer, der voller Mut die Qualen auf sich nehmen will. Einen besonderen Reiz in seiner Orgelpartita bietet der Passeped im 5-8-Takt.

Im Kloster Schussenried wirkte zur gleichen Zeit **P. Augustin Bux**, geboren um 1700 in Franken. Seit 1721 lebte er im Kloster Schussenried, floh aber ab 1733 mehrere Male aus dem Kloster und führte zeitweilig ein Vagabundenleben in Italien und in der Schweiz. 1746 veröffentlichte er in Augsburg als einziges heute von ihm noch erhaltenes Werk zwei Cembalopartiten. Er starb 1751.

P. Ludolph Miller wurde 1726 geboren, trat ins Kloster Rot ein und wurde dort 1750 zum Priester geweiht, war Prior von 1761-1764 und Hauskomponist des Roter Abtes Mauritius, zudem ein hervorragender Organist und zwischen 1761 und 1766 Musikdirektor. Von ihm ist ein einziges Werk, eine Vesper, erhalten, und zwar nur deshalb, weil es immerhin kein Geringerer als der Ottobeurer Komponist F.X.Schnizer abschrieb. Er starb 1773 in Berkheim, wo er bis zu seinem Tod Pfarrer war.

P. Wilhelm Hanser war vermutlich der international bekannteste oberschwäbische Komponist überhaupt. Er wurde 1738 in Unterzeil geboren und legte 1758 im Kloster Schussenried die Ordensgelübde ab, wo er schon 1764 zum Musikdirektor ernannt wurde. 1767 erschien sein Opus 1 in Augsburg im Druck, wo er erstaunlicherweise schon viele Orchestereffekte der sog. Mannheimer Schule übernahm (u.a. das crescendo). 1772 begann seine internationale Karriere, indem er in die Praemonstratenserabtei Lavaldieu (bei Charleville an der Maas) berufen wurde, um dort eine Musikschule aufzubauen und u.a. der Lehrer des bedeutenden französischen Opernkomponisten Méhul zu werden. Deshalb ist Hanser als einziger oberschwäbischer Komponist in französischen Musiklexika vertreten. Vermutlich in der Zeit seines Frankreichaufenthalts entstand eine Messe für Sopran und Alt mit Begleitung einer konzertierenden Orgel, Trompeten und Pauken.

Diese originelle Besetzung ist wohl auf die Verhältnisse in einer Klosterschule zugeschnitten, wo nur Knabenstimmen zur Verfügung standen und Hanser, der als berühmtester Organist Oberschwabens galt, die anspruchsvolle Orgelstimme übernahm. Die Messe galt bis vor kurzem als verschollen, bis sie von B. Büchele in einer Abschrift in Bozen entdeckt wurde. Hanser brachte 1787 einen Graduale-Band des Praemonstratenserordens heraus; daraus stammt die Hymne an den Hl. Norbert. 1787 kehrte er wieder nach Schussenried zurück, wo er sich stolz "Sorethanus (Schussenrieder) et Francais" nannte; aus dieser Zeit stammt das Ave Maria. Er starb 1796.

P. Nikolaus Betscher, der letzte Abt des Klosters Rot, hat in den letzten Jahren durch zahlreiche CD-Aufnahmen einen größeren Bekanntheitsgrad erreicht. Er wurde 1745 in Berkheim an der Iller geboren. Er hinterließ eine ganze Reihe von Kompositionen, u.a. ein Magnificat, das er für das Kloster Isny komponierte. 2011 jährt sich sein Tod zum 200. Mal.

Einen letzten Gipfel der oberschwäbischen Praemonstratensermusik erreichte **P. Sixtus Bachmann** (1754-1825). Berühmt wurde er nicht nur durch seinen Orgelwettbewerb mit Mozart im Alter von 12 Jahren, sondern auch durch seine Kompositionen, von denen einige sogar in Wien bei Artaria erschienen. Er wurde in Kettlershausen bei Babenhausen geboren und lebte seit 1774 im Kloster Marchtal, nach Auflösung des Klosters als Pfarrer in Reutlingendorf. Dort experimentierte er in seinen "Musikalischen Aufsätzen" mit der Fugenform und mit originellen harmonischen Fortschreitungen, die in eindrucksvoller Weise eine Synthese aus Tradition und Fortschritt dokumentieren.

Berthold Büchele

Live-Aufnahme der Konzerte am 21.5.2011 in der St. Georgskirche Isny (Aufnahme: Frank Erhardt) und am 5.8. 2011 in der Basilika St. Anne der Praemonstratenser in Bonlieu sur Roubion (Aufnahme: Gabriel Ananti). CDs mit der Chorgemeinschaft Isny s. www.chor-isny.de.vu

Ausführende:

Angelika Volkert (Sopran: 3, 5, 15)
Brigitte Kahmann (Sopran: 6, 10, 18)
Silvia Mütterlein (Alt)
Peter Schmitz (Tenor)
Rudi Daumann (Bass)
Georg Enderwitz (Orgel)
Chorgemeinschaft Isny
Chorale „Des deux vallées“ (Provence)
Regionales Kammerorchester

Leitung: Berthold Büchele

Musik der oberschwäbischen Prämonstratenserklöster

- 1 P. Wilhelm Hanser Hymne zum Hl. Norbert
- 2 P. Johann Gässler St.Ursula-Lied
- 3 P. Christian Keifferer Salve Regina für 3 Stimmen
- 4 P. Isfrid Kayser Passepied aus der Orgel-Parthia Nr. 1
- 5 P. Christian Keifferer Magnificat für 4-8 Stimmen (Meine Seele erhebt...)
- 6 P. Isfrid Kayser Rezitativ und Arie aus der Kantate op. 1, Nr. 9
für Alt und Streicher
- 7 P. Wilhelm Hanser Gloria aus der Messe für Frauenstimmen, konzertierende Orgel und
Trompeten (1. Teil)
- 8 P. Isfrid Kayser Rezitativ und Arie aus der Kantate op. 1, Nr. 2 für Tenor und Streicher
- 9 P. Augustin Bux Concertino und Gigue für Orgel
- 10 P. Wilhelm Hanser Ave Maria
- 11 P. Ludolph Miller „Gloria Patri“ (Ehre sei dem Vater) aus der Vesper C-
Dur für Chor und Orchester
- 12 P. Sixtus Bachmann Fuge in B-Dur für Orgel
- 13 P. Isfrid Kayser Arie aus der Kantate op. 1 Nr. 4 für Bass und Orchester
- 14 P. Nikolaus Betscher Magnificat für Sopran, Chor und Orchester
-16 Chor – Arie - Chor
- 17 P. Sixtus Bachmann Capriccio für Orgel
- 18 P. Isfrid Kayser “Sub tuum praesidium” für Sopran, Chor und Orchester
(Mariengebete: Unter deinen Schutz und Schirm...)

Ausführende:

Angelika Volkert und Brigitte Kahmann (Sopran), Siliva Mütterlein (Alt)
Peter Schmitz (Tenor),
Rudi Daumann (Bass), Georg Enderwitz (Orgel)
Chorgemeinschaft Isny, Chorale „Des deux vallées“ (Provence)
Regionales Kammerorchester
Leitung: Berthold Büchele

En Français:

Musique baroque des abbayes prémontrées de Haute-Souabe
Enregistré dans la Basilique Ste. Anne de Bonlieu-sur-Roubion

Introduction

La Haute-Souabe, une région à l'est du lac de Constance, est marquée comme peu de régions d'Allemagne par le style baroque: les châteaux, les abbayes, les églises, chapelles et maisons sont en harmonie complète avec un paysage très mouvementé et pittoresque. Malheureusement, la musique qui a rempli autrefois ces lieux a été pratiquement oubliée

depuis 200 ans. Pourtant, la musique à cette époque était d'une aussi grande importance que l'architecture, et les orgues des abbayes baroques, très connues dans toute l'Allemagne, étaient les seuls témoins de cette grande tradition musicale.

Depuis 20 ans la musique de la Haute-Souabe est ressuscitée des archives. Berthold Büchele s'est engagé avec d'autres pour découvrir ce trésor musical oublié depuis si longtemps. De plus en plus se concrétise l'histoire de la musique de cette région, où deux ordres étaient en concurrence: les bénédictins et les prémontrés. L'ordre des prémontrés fut fondé en 1120 par Saint Norbert à Prémontré près de Laôn. Ce fut lui même qui vint en Allemagne et particulièrement en Haute-Souabe où il fonda les abbayes de Ursberg (1125) et de Rot (1126). Plus tard furent fondées les abbayes de Roggenburg (1130), Weissenau (1145), Marchtal (1171) et Schussenried (1183). En 1400 l'ordre comptait en Europe environ 1000 abbayes. La révolution en France et la sécularisation en Allemagne (1803) ont détruit cet ordre presque complètement, et en France seulement 3 abbayes (entre autres Mondaye et Bonlieu) et en Haute-Souabe une abbaye (Roggenburg) ont été réanimées.

Le premier compositeur prémontré connu est le père **Johann Gässeler** qui était abbé à Weissenau entre 1484 et 1493. Les prémontrés ont développé depuis le moyen-âge une tradition spéciale de chant grégorien, comme le démontre l'édition du Père Wilhelm Hanser en 1787. Parallèlement à ce chant les abbayes de la Haute-Souabe ont adapté la musique polyphonique du 16ème siècle sous l'influence de l'Italie. Au début du 17ème siècle c'était de même pour le style moderne et homophonique qui a été exigé par le concile de Trente. Père **Christian Keifferer** fut un des premiers prémontrés de la Haute-Souabe qui suivit ce style. Il naquit vers 1575 à Dillingen et fut organiste et compositeur à Weissenau (près de Ravensburg et du lac de Constance) à partir de 1598. Entre 1610 et 1618 il publia plusieurs oeuvres pour 3 à 8 voix. Il mourut en 1635 pendant une épidémie de peste.

Le sommet des activités musicales en Haute-Souabe fut atteint au 18ème siècle. Et c'étaient encore les prémontrés les plus actifs. Surtout Père **Isfrid Kayser** (1712-1771) qui publia environ 100 messes, offertoires, psaumes et motets pour solistes, choeur et orchestre. Il vécut entre 1712 et 1771 et fut chanoine à l'abbaye de Marchtal. Avec lui s'achevait le style baroque italien, et bientôt s'annonçait le style rococo et préclassique.

A la même époque que Kayser vivait Père **Augustin Bux** (env. 1700-1752). Il fut chanoine à l'abbaye de Schussenried, mais à plusieurs reprises il s'échappa pour vivre en vagabond en Italie et en Suisse. En 1746 il publia à Augsbourg des Partitas pour clavecin ou orgue qui démontrent un caractère de musique d'orgue qui est complètement différent du style de l'Allemagne de l'Est et surtout de Bach. Ce style de la Haute-Souabe est gai, léger et homophonique et vit des couleurs des grands orgues de cette région pour s'adapter parfaitement au style multicolore de ses églises. Du père **Ludolph Miller** (1726-1772) de l'abbaye de Rot ne reste qu'une seule oeuvre dans les archives : ses vêpres qui terminent par un « Gloria Patri » solennelle.

Le Père **Wilhelm Hanser** (1738-1796) était peut-être le compositeur le plus connu en France de tous les chanoines prémontrés de la Haute-Souabe. Il naquit en 1738 à Unterzeil

(à 25 km d'Isny et à 40 km du lac de Constance). Depuis 1758 il vécut à l'abbaye de Schussenried pour y être directeur de musique à partir de 1764. En 1767 il publia son Opus 1, une série de psaumes pour voix et orchestre. En 1772 commença sa carrière internationale, parce qu'il fut appelé à l'abbaye de Laval Dieu (près de Charleville) où il fonda une école de musique et où Nicolas Méhul, qui deviendra un grand compositeur d'opéras, devint son élève. Il connut à Paris son compatriote Gluck et y publia des sonates. En 1787 il fut responsable de l'édition du graduel prémontré qui parût à Paris. En 1787 il retourna à Schussenried où il mourut en 1796.

Le Père **Nikolaus Betscher** (1745-1811) fut le dernier père abbé de Rot et même le dernier superviseur de la circarrie de la Haute-Souabe. Il a écrit de nombreuses compositions pour chœur et orchestre, entre autres le Magnificat pour l'abbaye bénédictine d'Isny.

Un dernier sommet de la musique prémontrée en Haute-Souabe fut atteint par le Père **Sixtus Bachmann** (1754-1825). Il fut célèbre non seulement grâce à un concours d'orgue entre lui et le jeune Mozart à l'âge de 12 ans, mais aussi par ses nombreuses compositions dont quelques-unes parurent à Vienne (Autriche). Il naquit en 1754 près d'Augsburg et entra en 1774 à l'abbaye de Marchtal. Après la sécularisation il fut prêtre dans un village non loin de Marchtal où il expérimenta dans ses "Thèses musicales" avec la forme de la fugue et avec des modulations harmoniques assez modernes pour son époque, ce qui documente une synthèse entre la tradition et le progrès.

B. Büchele

Les interprètes

La « *Chorgemeinschaft Isny* » - ville non loin du lac de Constance - a été fondée en 1988 par Berthold Büchele. A part les concerts en Haute Souabe elle a donné depuis 2000 régulièrement des concerts en Valdaine. Elle s'est spécialement dévouée – à côté de la musique de la Haute Souabe - à l'oeuvre sacrale de Gounod, Théodore Gouvy, Théodore Dubois, Camille Saint-Sens, Massenet etc. et a fait connaître ces grands compositeurs français en Haute Souabe et même en Provence. Depuis 2005 la chorale se joint chaque année à la « *chorale des deux vallées* » de la Drôme sous la direction de Danielle Rouaix pour découvrir ensemble les richesses de la musique allemande et française. Les chorales sont accompagnées d'un orchestre de Wangen, de Leutkirch et d'Isny. Les solistes Angelika Volkert et Brigitte Kahmann sont membres de la Chorale d'Isny; Silvia Mütterlein et Peter Schmitz, se joignent chaque année à la chorale comme solistes. Les organistes Jean-Marc Bouillet (Die) et Georg Enderwitz (Wangen) enrichissent le CD avec quelques morceaux d'orgue.

Enregistrement en direct du concert du 5 août 2011 dans la basilique St. Anne de Bonlieu sur Roubion par Gabriel Ananti et du concert du 21 mai 2011 dans l'église St. Georg à Isny par Frank Erhardt

CDs de la chorale d'Isny :

- "Musique baroque des abbayes prémontrées de Haute Souabe"
(enregistrement du concert à l'abbaye de Mondaye en Normandie, en 1999)

- double-CD avec la musique de 13 ordres religieux de Haute Souabe (2003)
- beaucoup de CDs avec des oratorios allemands et français du 19^{ème} siècle
voir : www.chor-isny.de.vu
- des cahiers de notes avec de la musique d'orgue, composée par des prémontrés
de la Haute Souabe, édité par Berthold Büchele, voir : www.buechele-musik.de

Interprètes :

Angelika Volkert (soprano): 3, 5, 15
 Brigitte Kahmann (soprano): 6, 10, 18
 Siliva Mütterlein (alto)
 Peter Schmitz (ténor)
 Rudi Daumann (basse)
 Georg Enderwitz (orgue): 4, 9, 12, 17
 Jean-Marc Bouillet (orgue): 6, 7
 Chorgemeinschaft Isny
 Chorale „Des deux vallées“ (Drôme), direction : Danielle Rouaix
 Orchestre de Wangen-Isny

Direction: Berthold Büchele

Musique baroque des abbayes prémontrées de Haute-Souabe

- 1 P. Wilhelm Hanser Hymne à St. Norbert
- 2 P. Johann Gässeler Cantique à Ste. Ursule
- 3 P. Christian Keifferer Salve Regina pour 3 voix
- 4 P. Isfrid Kayser Passepied de la Parthia Nro. 1 pour orgue
- 5 P. Christian Keifferer Magnificat pour 4-8 voix
- 6 P. Isfrid Kayser Récitatif et aria de la Cantate op. 1, Nro. 9 pour alto
- 7 P. Wilhelm Hanser Gloria de la messe Messe pour voix de femmes, orgue et trompette
(1^{ère} partie)
- 8 P. Isfrid Kayser Récitatif et aria de la Cantate op. 1, Nr. 2 pour ténor
- 9 P. Augustin Bux Concertino et Gigue pour orgue
- 10 P. Wilhelm Hanser Ave Maria
- 11 P. Ludolph Miller „Gloria Patri“ des vêpres en do majeur
pour chœur et orchestre
- 12 P. Sixtus Bachmann Fugue en mi bémol majeur pour orgue
- 13 P. Isfrid Kayser Aria de la Cantate op. 1 Nro. 4 pour basse
- 14 P. Nikolaus Betscher Magnificat pour soprano, chœur et orchestre
- 16 Chœur – Aria - Chœur
- 17 P. Sixtus Bachmann Capriccio pour orgue
- 18 P. Isfrid Kayser “Sub tuum praesidium” pour soprano, chœur et orchestre

Chorgemeinschaft Isny

Chorale „Des deux vallées“ (Drôme), direction : Danielle Rouaix

Orchestre de Wangen-Isny

Direction: Berthold Büchele